

Naturalismus

Johannes Schlaf (1862-1941)

Johannes Schlaf wurde als Sohn eines kaufmännischen Angestellten in Querfurt geboren. Mit zwölf Jahren zog er mit seiner Familie nach Magdeburg, wo er das Gymnasium besuchte. In den Jahren 1884-1888 studierte er Altphilologie und Germanistik in Halle und Berlin, wo er Arno Holz kennen lernte. Oft mittellos litt er an Nervenzusammenbrüchen und wurde mehrmals in Nervenheilstätten eingeliefert. Um 1900 hielt er sich in Berlin und Weimar auf, wo er als freier Schriftsteller lebte und u. a. Autoren wie Walt Whitman und Emile Zola ins Deutsche übersetzte. 1937 kehrte er in seine Heimatstadt zurück, wo er nach vier Jahren starb.

Hauptwerke

Drama: *Die Familie Selicke*, mit Arno Holz (1890)

Prosa: *Papa Hamlet*, mit Arno Holz (1889)

Arno Holz, Johannes Schlaf ► Biographie von Arno Holz S. 218 im Buch

Papa Hamlet (1889)

T10

P*apa Hamlet* ist die Titelerzählung einer 1889 erschienenen dreiteiligen Dramensammlung, zu der auch *Der erste Schultag* und *Ein Tod* gehören. Die Sammlung stellt das Ergebnis der Zusammenarbeit von Arno Holz und Johannes Schlaf und die Realisierung der holzchen Kunsttheorie dar (vgl. S. 216 im Buch). Die zwei Autoren benutzten das norwegische Pseudonym Bjarne P. Holmsen, in der Hoffnung, größere Aufmerksamkeit zu erregen.

In *Papa Hamlet* ist der Naturalismus nicht auf den Inhalt beschränkt: Die Geschichte wird szenisch übertragen, die phonographische Wiedergabe der Realität nähert sich dem Film, die Abfolge der Photogramme entspricht dem Sekundenstil. Der erklärende, kommentierende Erzähler ist kaum wahrzunehmen.

Inhalt

Der arbeitslose Schauspieler Niels Thienwiebel wohnt in einem ärmlichen Zimmer mit seiner Frau Amalie und seinem kleinen Sohn Fortinbras. Dauernd wiederholt er, der einst ein großer Hamlet-Theaterdarsteller gewesen ist, Shakespeares Zitate. Ihr hoher moralischer Inhalt steht in heftigem Kontrast zu

Thienwiebels alltäglichem Leben. Niels, der sich von der ganzen Welt verkannt glaubt, ist ein armer Teufel: In einer verzweifelten Situation, misshandelt er seine Frau und tötet in einem Wutanfall sein eigenes Kind. Er setzt seiner gescheiterten Existenz ein Ende, als er auf der Straße erfriert.

Kapitel VII.: Kurz vor seinem Ende wird Niels der ausweglosen Lage seiner Familie bewusst. Er reagiert verzweifelt und aggressiv.

Er hatte mit dem Fuß in die kleine, hohle Kiste mit dem Nähzeug¹ gestoßen. Die Flasche war auf den Boden geschlagen, das Licht bis unters Bett gekullert².

»Lächerlich!«

- 5 Er hatte jetzt auch noch die Flasche druntergestoßen. »Lächerlich!! ... Wirst du still sein?!!«

Der kleine Fortinbras hatte wieder laut zu schreien angefangen.

»Bestie!«

Mit einem Satz³ war er auf den Korb zu.

- 10 »Bestie!!«

Das Geschrei war wieder wie abgeschnitten⁴.

»Alberne Komödie!«

Er hatte sich jetzt wieder nach dem Bett zu gedreht. Seine Fäuste waren geballt. Unter den Kissen hervor hatte es deutlich geschluchzt.

- 15 »Alte Heulsuse⁵!«

Die beiden dicken Falten um seine Nase waren jetzt noch tiefer geworden, zwischen seinen verzerrten Lippen blitzten seine breiten Zähne auf.

»Ae!!«

Über seinen Rücken war ein Frösteln⁶ gelaufen.

- 20 »So'ne Kälte!«

Er rückte sich jetzt geräuschvoll⁷ den Stuhl zurecht⁸.

»So'ne Kälte!! Nich mal'n paar lump'je Kohlen hat das!⁹ So'ne Wirtschaft!«

Seine Socken hatte er jetzt runtergestreift, der eine war mitten auf den Tisch unter das Geschirr geflogen.

- 25 »Na?! Willste¹⁰ so gut sein?!«

Sie drückte sich noch weiter gegen die Wand.

»Na! Endlich!«

Er war jetzt zu ihr unter die Decke gekrochen, die Unterhosen hatte er anbehalten.

- 30 »Nicht mal Platz genug zum Schlafen hat man!«

Er reckte¹¹ und dehnte sich.

»So'n Hundeleben! Nich mal schlafen kann man!«

Er hatte sich wieder auf die andre Seite gewälzt¹². Die Decke von ihrer Schulter hatte er mit sich gedreht, sie lag jetzt fast bloß¹³ da

- 35 Das Nachtlämpchen auf dem Tisch hatte jetzt zu zittern aufgehört.

Die beschlagene¹⁴, blaue Karaffe davor war von unzähligen Lichtpünktchen wie übersät¹⁵. Eine Seite aus dem Buch hatte sich schräg¹⁶ gegen das Glas aufgeblättert. Mitten auf dem vergilbten Papier hob sich deutlich die fette Schrift ab: »Ein Sommernachtstraum«. Hinten auf der Wand, übers Sofa

- 40 weg, warf die kleine, glitzernde¹⁷ Photographie ihren schwarzen, rechteckigen Schatten.

1. **s Nähzeug**

occorrente per cucire

2. **kullern** rotolare

3. **r Satz** balzo

4. **abschneiden** troncicare, smorzare

5. **e Heulsuse** piagnona

6. **s Frösteln** brivido

7. **geräuschvoll** facendo rumore

8. **zurechtrücken** mettere a posto

9. **Nich mal'n paar lump'je Kohlen hat das!** nemmeno uno straccio di carbone c'è!

10. **Willste** willst du (Niels si rivolge alla moglie)

11. **sich recken** stirarsi

12. **sich wälzen** girarsi, rigirarsi

13. **bloß** nudo

14. **beschlagen** appannato

15. **übersät** disseminato

16. **schräg** obliquo, di sbieco

17. **glitzernd** luccicante

Der kleine Fortinbras röchelte¹⁸, nebenan hatte es wieder zu schnarchen angefangen.

»So'n Leben! So'n Leben!«

45 Er hatte sich wieder zu ihr gedreht. Seine Stimme klang jetzt weich, weinerlich¹⁹.

»Du sagst ja gar nichts!«

Sie schluchzte²⁰ nur wieder.

»Ach Gott, ja! So'n ... Ae!! ...«

50 Er hatte sich jetzt noch mehr auf die Kante zu gerückt.

»Is ja noch Platz da! Was drückste dich denn so an die Wand! Hast du ja gar nicht nötig!«

Sie schüttelte sich²¹. Ein fader²² Schnapsgeruch hatte sich allmählich über das ganze Bett hin verbreitet.

55 »So ein Leben! Man hat's wirklich weit gebracht! ... Nu sich noch von so'ner alten Hexe rausschmeißen²³ lassen! Reizend²⁴!! Na, was macht man nu? Liegt man morgen auf der Straße! ... Nu sag doch?«

Sie hatte sich jetzt noch fester gegen die Wand gedrückt. Ihr Schluchzen hatte aufgehört, sie drehte ihm den Rücken zu.

60 »Ich weiß ja! Du bist ja am Ende auch nicht schuld dran! Nu sag doch!«

Er war jetzt wieder auf sie zugerückt.

»Nu sag doch! ... Man kann doch nicht so – verhungern?!«

18. röcheln
rantolare

19. weinerlich
piagnucoloso

20. schluchzen
singhiozzare

21. sich schütteln
scuotersi

22. fader squallido

23. rausschmeißen
buttare fuori

24. reizend!! che meraviglia!!



◀ Eugène Delacroix, *Hamlet und Horatius auf dem Friedhof*, 1839

Textarbeit

ERARBEITUNG TEXTUELLER ASPEKTE

1. Beantworte folgende Fragen zu den Textkonstituenten (► auch S. 7-10).

1. Welche Gegenstände charakterisieren am deutlichsten die Szene?
2. Welche Ausdrücke/Sätze charakterisieren am deutlichsten die Beziehung zwischen Mann und Frau? Gib ein paar Beispiele.
3. Ist die Anwesenheit eines Erzählers spürbar? Wenn ja, an welcher Stelle? Gib ein paar Beispiele.
4. Um welche Erzählsituation handelt es sich dabei? Kreuze an.
 - Neutrale Erzählsituation.
 - Personale Erzählsituation.
 - Auktoriale Erzählsituation.
 - Ich-Erzählsituation.
5. Im Text überwiegen Dialoge. Welche Folgen hat diese Tatsache für die gesamte Wirklichkeitswiedergabe?
6. Wie wirken sich die zahlreichen Dialoge auf die Zeitdimension der Erzählung aus?

AUFGABEN ZUM VERSTÄNDNIS

2. Ergänze. Suche im Text die fehlenden Wörter.

Niels Thienwiebel ist in dem kleinen, das er zusammen mit Frau und Kind gemietet hat. Es ist Niels reagiert ungeduldig auf das des kleinen Fortinbras. Er versucht nicht, das zu trösten, sondern kriecht zu seiner unter die Decke, er hört ihr Schluchzen. Beide sind verzweifelt, denn sie werden bald aus dem Zimmer rausgeschmissen. Auf dem Nachttisch liegt von Shakespeare, eine Anspielung auf Niels' Arbeit.

3. Verbinde jedes Stichwort mit einem Zitat aus dem Text.

- | | |
|--------------------|---|
| 1. s Zimmer | a. Eine Seite aus dem Buch hatte sich schräg gegen das Glas aufgeblättert. Mitten auf dem vergilbten Papier hob sich deutlich die fette Schrift ab: „Ein Sommernachtstraum“ |
| 2. s Kind | b. „Alte Heulsuse!“ |
| 3. e Arbeit | c. „Bestie!“ |
| 4. e Frau | d. Hinten auf der Wand, übers Sofa weg, warf die kleine, glitzernde Photographie ihren schwarzen, rechteckigen Schatten. |
| 5. r Seelenzustand | e. Seine Stimme klang jetzt weich, weinerlich. |
1. 2. 3. 4. 5.

AUFGABEN ZUR INTERPRETATION

4. Beantworte folgende Fragen.

1. Beschreibe die Figur von Niels Thienwiebel anhand der im Textausschnitt enthaltenen Informationen.
2. Bilde freie Assoziationen zu den Stichworten „Papa“ und „Hamlet“. Wie wirkt ihre Kombination auf dich?